

# Eine kurze Geschichte des Büros = L'espace de bureau et son évolution = Gli apparanti spaziali del terziario

Autor(en): **Forino, Imma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft: **Dossier : Das Büro = Le bureau = L'ufficio**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-390717>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto: DeAgostini Picture Library/Scala, Firenze

## Eine kurze Geschichte des Büros

## L'espace de bureau et son évolution

## Gli apparati spaziali del terziario

**Text:** Imma Forino, insegna Architettura degli Interni al Politecnico di Milano, [imma.forino@polimi.it](mailto:imma.forino@polimi.it), <http://polimi.academia.edu/ImmaForino>



**Als Schauplatz zwischenmenschlicher Beziehungen haben Büroräume einen enormen Wandel durchlaufen. Entscheidende Faktoren sind die Betriebswirtschaftslehre und das Bemühen, die Produktivität der Angestellten durch Kontrolle und Effizienz zu steigern.**

≡ Informationen verarbeiten ist eine Tätigkeit, die wir seit der Antike mit einer gewissen Bitterkeit verrichten. Die Bedingungen, die Instrumente und die räumliche Umgebung dieser Arbeit haben sich über die Jahrhunderte allerdings grundlegend gewandelt. Mit der bürgerlichen Revolution erfolgte der Schritt von der reinen Verwaltung, auf der die Ausübung der Macht beruhte, hin zur Bürokratie – die laut dem Soziologen Max Weber für die «Rationalisierung der modernen Welt» verantwortlich ist. Seither gründete sich die Staatsverwaltung – und später auch die private Existenz – auf Verfahren zur Erledigung von Vorgängen. Daran hat sich nichts geändert, trotz dem Schritt vom Papier zum Internet. Die Büroräume selbst haben Veränderungen durchlaufen, die den sozialen Wandel und die Organisationsysteme immateriellen Arbeitens zeigen.

#### DER RAUM

Die Uffizien Giorgio Vasaris (Florenz 1570–1585) gelten als Prototyp bürokratischer Strukturen, aber es ist das Somerset House (London 1726–1796) von Sir William Chambers, das die Beziehung zwischen Akten und Architektur offenbart, mit Fokus auf das Lineare: Über einen langen Korridor ordnet man die Unterlagen den Spezialisten in ihren Zimmern zu. Zur Stadt zeigt sich das unerbittliche Gesicht der Verwaltung als streng klassische Fassade. Diese Idee des Raums als operative Zelle bleibt zwar bestehen, als Sir John Soane die Bank of England erweitert (London 1788–1827), aber hier sind die personalintensiven Transaktionen in einem weiten Saal konzentriert – einem Grossraumbüro avant la lettre (Abb. 2, S. 8).

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nutzten in der überfüllten Londoner City mehrere Unternehmen ein Gebäude

**La conception des bureaux et les relations entre les personnes qui y travaillent ont beaucoup évolué, notamment sous l'influence d'une science du management visant à renforcer l'efficacité du travail, la productivité et le contrôle sur les employés.**

≡ Si le traitement de grandes quantités d'informations constitue une caractéristique des sociétés humaines, les modalités de ce traitement ont beaucoup évolué au fil des temps. De fait, le passage d'une administration liée au pouvoir politique à une véritable machine bureaucratique – ce que le sociologue Max Weber appelle la «rationalisation de l'existence moderne» – est lié à un fait historique précis: la révolution industrielle, qui met en place de nouvelles méthodes de gestion dans les administrations publiques, puis privées. Entre le papier et le numérique, les choses n'ont guère changé en substance, mais l'aménagement des bureaux a connu des évolutions liées aux mutations sociales et à une certaine dématérialisation du travail.

#### L'ESPACE DE BUREAU

Les Offices (Florence, 1570–1585) de Giorgio Vasari sont le prototype d'une structure bureaucratique concentrée, alors que la Somerset House (Londres, 1726–1796) de sir William Chambers établit un lien entre l'architecture du bâtiment et sa fonction. Le travail y est organisé selon un plan linéaire où, de pièce en pièce, les documents sont triés et distribués, tandis qu'une sévère façade classique montre à la cité le visage implacable de l'administration. Tout en conservant le concept de bureau en tant que cellule de travail, sir John Soane le transforme dans la Banque d'Angleterre (Londres, 1788–1827) en une immense salle où se concentre – dans un open space avant la lettre – le flux incessant des transactions financières (illustration 2, p. 8).

A partir de la seconde moitié du XIX<sup>e</sup> siècle, dans les quartiers d'affaires anglais, des sociétés se regroupent dans un même édifice, partageant escaliers et

**Scenario di quotidiana relazione fra le persone, lo spazio degli uffici è una variabile complessa, influenzata dalla Management Science quanto dalle idee di controllo ed efficienza, tese al miglioramento della produttività dei lavoratori.**

≡ Il trattamento delle informazioni è un lavoro svolto con quotidiana acrimonia sin nell'antichità, anche se sono cambiati modalità, strumenti d'uso e spazi per assolvere il compito. Il passaggio dall'amministrazione su cui si reggeva l'esercizio dell'autorità alla macchina burocratica – cui Max Weber attribuisce la «razionalizzazione dell'esistenza moderna» – è ascrivibile a un preciso momento storico: la rivoluzione borghese fonda l'amministrazione dello Stato, poi quella dei privati, sul metodo, la procedura, l'espletamento delle pratiche. Se dalla carta al web la sostanza del fare è quasi immutata, gli ambienti del terziario hanno subito palpabili trasformazioni, che riflettono i mutamenti sociali e i sistemi organizzativi del lavoro immateriale.

#### LA STANZA

Gli Uffizi (Firenze 1570–1585) di Giorgio Vasari sono il prototipo di una struttura burocratica concentrata, ma è la Somerset House (Londra 1726–1796) di Sir William Chambers a palesare la corrispondenza fra forma architettonica e incartamento: qui il lavoro è organizzato secondo un andamento lineare che, di stanza in stanza, smista i documenti agli addetti attraverso un lungo corridoio, mentre il volto implacabile dell'Amministrazione si mostra alla città con severa facciata classica. Pur permanendo l'idea della «stanza» come cellula operativa, nell'ampliamento della Bank of England (Londra 1788–1827) Sir John Soane la trasforma in un'aula di ampio respiro e coagula in un open space ante litteram le affollate transazioni economiche (immagine 2, p. 8).

Dalla seconda metà dell'Ottocento, nelle congestionate city inglesi la camera identifica una singola ditta, affiancata ad altre nel medesimo edificio, con in comune scale e

gemeinsam. In Chicago definierte sich der Mietpreis über die Zahl der Fenster. Die Architektur der Chicagoer Schule galt in den USA als Symbol für den Aufstieg des Kapitalismus. Die Hochhäuser aus dieser Zeit können sich nicht mit heutigen Wolkenkratzern messen, enthielten aber bereits deren Potenzial: ein repräsentatives Foyer, eine standardisierte Raumverteilung und Haustechnik zuoberst.

Erst Frank Lloyd Wright löste mit dem Larkin Building (1903–1906) die Raumeinheit des Zimmers auf – ein introvertierter Bau, dynamisch auf das Oberlicht als Lichtquelle ausgerichtet. Die Akten kamen von oben und wurden mithilfe der Schwerkraft auf die verschiedenen Abteilungen verteilt. Der Bau in Buffalo erweckt die Illusion, es gebe eine Architektur der demokratischen Arbeit, mit Führungskräften und Angestellten im gleichen Stockwerk (Abb. 3, S. 9).

### DIE «OFFICE FACTORY»

Die Organisation der Arbeit nach wissenschaftlichen Kriterien, wie sie Frederick Taylor und Henry Ford zur Steigerung der Produktion in ihren Fabriken eingeführt hatten, machte zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch vor dem Dienstleistungssektor nicht Halt. Ehrgeizige Vorgaben und minutiöse Kontrolle beherrschten die Zeit, die Arbeit und die Körper der Büroangestellten. Man übernahm Richtlinien aus den neuen Fertigungsstätten der Industrie: grosse Rahmenkonstruktionen, grosse Säulenabstände, umfassende Glasfronten. Die Architektur der Büros wurde zu einem Foucault'schen Dispositiv zur Manipulation und Organisation der Arbeitnehmer. Anfänglich als «pool» (Wanne) und später verächtlich als «bullpen» (Bullenstall) bezeichnet, ist das Grossraumbüro ein mechanistisches Sichtbarkeitsfeld, das einfacher überwacht werden kann als einzelne Büros und in dem Informationen leichter zu verarbeiten sind.

Charakteristisch für diese Bürogebäude ist der freie Grundriss. Der «Effizientismus» manifestiert sich gegenüber der Öffentlichkeit in neuen Baustoffen oder einer Gesamtkonzeption, die das Äussere und das

toilettes. A Chicago, les superficies se mesurent en nombre de fenêtres. Aux Etats-Unis en général, le Commercial Style symbolise l'ascension du capitalisme; les grands immeubles ne sont pas encore des gratte-ciel, mais ils leur ouvrent la voie avec leurs halls somptueux, leurs étages standardisés et la technique du bâtiment au sommet.

La désintégration du bureau en tant qu'unité spatiale de base n'intervient que dans le Larkin Building (Buffalo, 1903–1906) de Frank Lloyd Wright, architecture fermée vers l'extérieur mais qui se projette intérieurement vers un puits de lumière, et où les rouages administratifs descendent par gravitation du sommet vers les différents départements. Cet immeuble exprimait la première illusion paternaliste d'une architecture démocratique, car dirigeants et employés y étaient traités sur un même plan (image 3, p. 9).

### LE BUREAU USINE

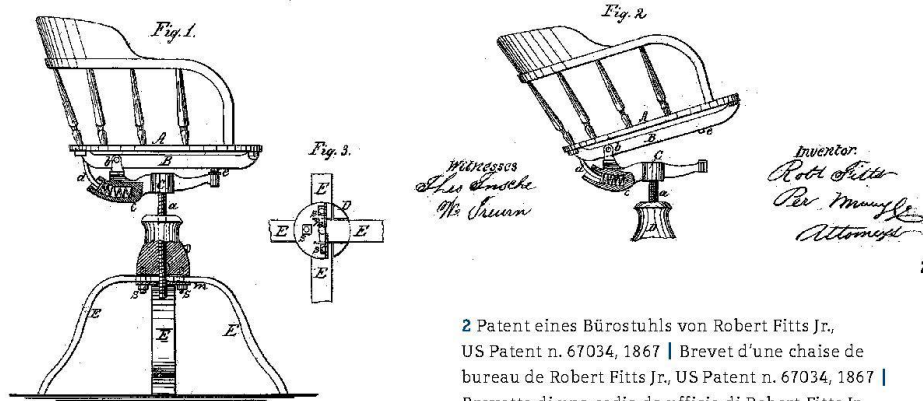
Au début du XX<sup>e</sup> siècle, le travail de bureau n'échappe pas au renforcement des normes de productivité: il adopte l'organisation scientifique du travail telle qu'elle est appliquée dans les usines par Frédéric Taylor et Henry Ford. Les cols blancs sont eux aussi soumis à des rythmes frénétiques et à une surveillance attentive. S'inspirant des nouveaux établissements industriels, l'architecture des bureaux devient un

servizi, mentre a Chicago la superficie da affittare è identificata dal numero delle finestre. Negli Stati Uniti il Commercial Style è il simbolo dell'ascesa capitalistica. I tall buildings non sono i contemporanei grattacieli, ma ne hanno le potenzialità: atrio rappresentativo, standardizzazione dei piani, coronamento dedicato agli impianti.

L'unità spaziale della stanza è disintegrata solo dal Larkin Building (1903–1906) di Frank Lloyd Wright: un organismo architettonico chiuso all'esterno, ma proiettato dinamicamente verso la fonte luminosa del lucernario, in cui le pratiche amministrative calano dall'alto, smaltite nei vari reparti secondo un movimento gravitazionale. L'edificio di Buffalo è anche la prima, paternalistica illusione di un'architettura del lavoro democratica, che pone sullo stesso piano dirigenti e impiegati (immagine 3, p. 9).

### L'OFFICE FACTORY

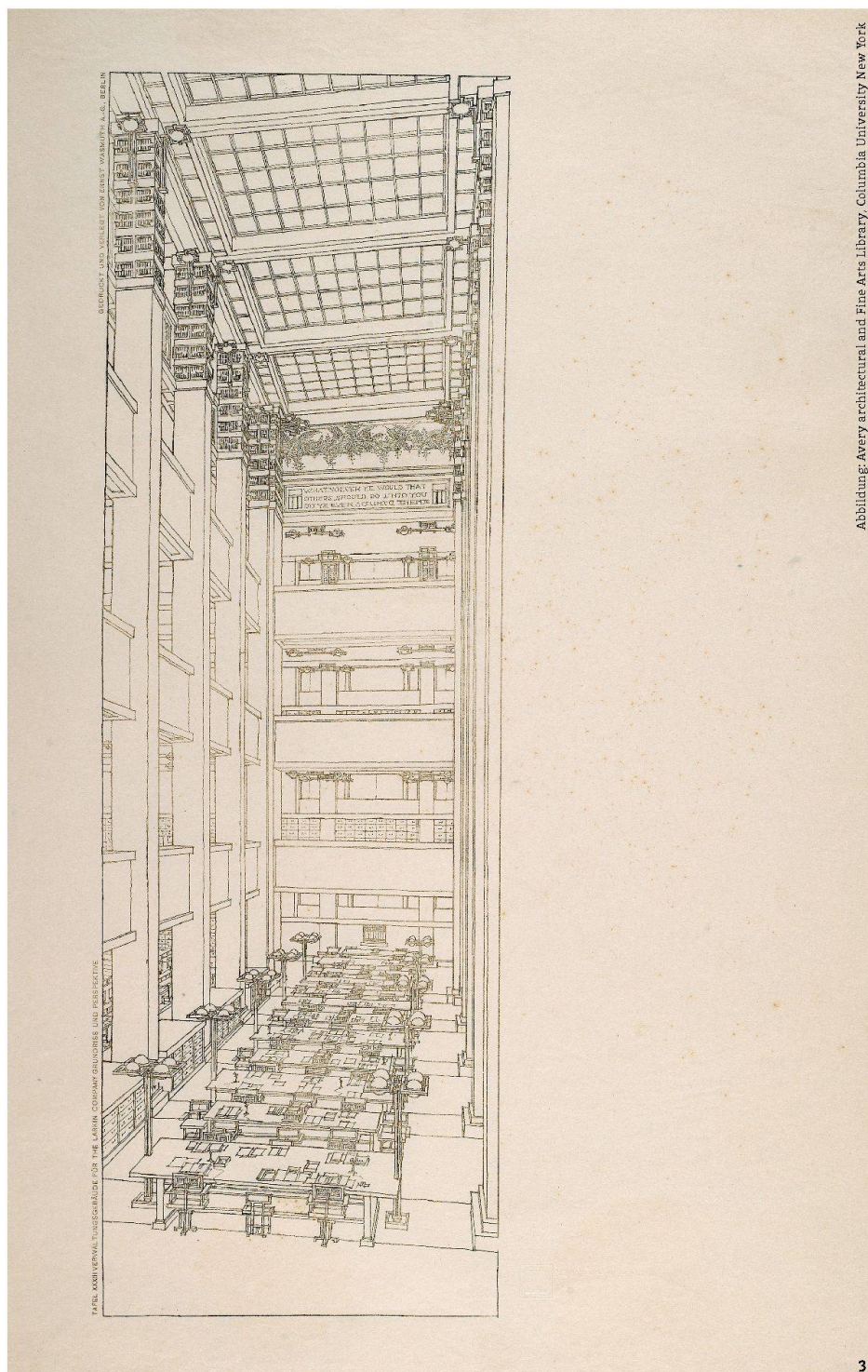
All'inizio del XX secolo il terziario non si sottrae all'accelerazione produttiva adottando l'organizzazione scientifica del lavoro, che Frederick Taylor e Henry Ford sperimentano in fabbrica. Anche negli uffici il tempo, il lavoro e il corpo dei *white collar workers* sono serrati da ritmi frenetici e un minuzioso controllo: prendendo a prestito i diktat dei nuovi stabilimenti industriali (grandi strutture a telaio, pilastri distanziati, ampie vetrate), l'architettura del terziario diventa un *dispositivo* foucaultiano di manipolazione e organizza-



2 Patent eines Bürostuhls von Robert Pitts Jr., US Patent n. 67034, 1867 | Brevet d'une chaise de bureau de Robert Pitts Jr., US Patent n. 67034, 1867 | Brevetto di una sedia da ufficio di Robert Pitts Jr. US Patent n. 67034, 1867



3 Frank Lloyd Wright: Zeichnung des Larkin Building (1903–1906), vgl. S. 8 | Frank Lloyd Wright: dessin du Larkin Building (1903–1906), v. p. 8 | Frank Lloyd Wright: disegno del Larkin Building, 1903–1906, vedi p. 8



Innere des Gebäudes in Einklang bringt. Der eigentliche Arbeitsplatz, also der Schreibtisch und seine Umgebung, ist die erforderliche Mindesteinheit, die das Büro zur Keimzelle der Arbeit macht. Beim Johnson-Wax-Gebäude (Racine, 1936–39) von Wright ist der Maschinismus jedoch mehr ein unterschwelliger Wunsch als eine einschneidende zeitliche Gliederung. Die Hierarchie der Organisation wird eingehalten: Die Abteilungsleiter sind im Zwischengeschoss über dem Great Workroom der Angestellten untergebracht, während sich die Büros der Führungskräfte in einer darüber

dispositif foucauldien de manipulation et de contrôle des employés. Nommé d'abord «pool» (bassin), puis avec mépris «bullpen» (enclos pour les bœufs), l'open space est un «champ de visibilité» qui facilite la surveillance des employés et la circulation de l'information. Les immeubles se caractérisent par des plans libres et d'immenses baies vitrées.

L'efficiency érigée en dogme se manifeste publiquement dans l'utilisation de matériaux modernes, mais aussi dans un projet architectural intégré qui garantit une cohérence entre le bâtiment et son aména-

zione dei lavoratori. Definito all'inizio come «pool» (vasca), poi con spregio come «bullpen» (recinto dei buoi), l'open space è il meccanicistico «campo di visibilità» che facilita la sorveglianza rispetto agli ambienti cellulari e semplifica il trattamento delle informazioni. Il plan libre caratterizza gli edifici per uffici in progetti e realizzazioni.

L'efficientismo necessita poi una chiara comunicazione al pubblico, aggiornando i materiali costruttivi o con l'integrale e sofisticato progetto di architettura e interni. Lo spazio della scrivania con il suo intorno circoscrive invece il workplace come l'unità



4 Raymond Loewy und Lee Simonson: Büro für einen Designer, XIII Annual Exhibition of Contemporary American Industrial Art, Metropolitan Museum of Art, New York, 6. November 1934 bis 6. Januar 1935 | Raymond Loewy et Lee Simonson: bureau pour un designer, XIII Annual Exhibition of Contemporary American Industrial Art, Metropolitan Museum of Art, New York, 6 novembre 1934 à 6 janvier 1935 | Raymond Loewy e Lee Simonson: ufficio per un industrial designer, XIII Annual Exhibition of Contemporary American Industrial Art, Metropolitan Museum of Art, New York, dal 6 novembre 1934 al 6 gennaio 1935



Foto: The Metropolitan Museum of Art/Art Resource/Scala, Firenze



liegenden Konstruktion befinden, die von aussen aussieht wie zwei Zikkurats. Der Raum ruht auf baumförmigen Säulen, von oben fällt Tageslicht hinein. Hier hatten die Angestellten mehr individuellen Raum als in manchem heutigem Open Space, in dem die aussen liegenden und durch Tageslicht erhellten Büros oft den Führungskräften vorbehalten bleiben, während die Angestellten in der inneren, künstlich beleuchteten Zone tätig sind.

### CORPORATION STYLE

Nach dem Zweiten Weltkrieg prägt der Unternehmensstil die Orte des Dienstleistungssektors. Die auffälligen und selbstreferenziellen Wahrzeichen der Konzerne sind mit dem makellosen Glas der Curtain Walls verkleidete Parallelepipeds. Wie die Fassaden werden auch die Räume durch einen unsichtbaren Raster gegliedert, der Flächen, Wände, Hängedecken, Anlagen und Einrichtungsgegenstände optimiert. Zahlreiche Epigonen streuten die luxuriösen Scheiben rund um die Welt: unkritische Repliken von Modellbauten, die ihrem Vorbild nie ebenbürtig sind. Die überzeugendste Alternative dazu sind die weit von den Stadtzentren entfernten Unternehmenssitze – in der Natur liegende Kolosse, die das psychische und physische Wohlbefinden der Mitarbeiter fördern.

5 Szene aus einem Büro der 1970er-Jahre, aus einer Ausstellung der US Information Agency für ein ausländisches Publikum mit dem Titel «Making Work Human Again», um 1973 | Une scène de bureau des années 1970, tirée de l'exposition «Making Work Humain Again», montée en 1973 par l'agence d'information américaine pour un public étranger | Immagine di un ufficio negli anni 1970, da una mostra dell'US Information Agency per il pubblico straniero, dal titolo «Making Work Human Again», 1973

gement intérieur. Dans l'immeuble de la Johnson Wax (Racine, 1936–1939), conçu par Wright, le machinisme est plus de l'ordre du désir diffus que l'expression d'une réalité. L'organisation hiérarchique est respectée: les chefs de service occupent la mezzanine au-dessus de la grande salle de travail – «The Great Workroom» –, tandis que la direction trône au sommet dans des superstructures qui font penser à deux zigourats. Dans la salle hypostyle, éclairée par une lumière zénithale, les employés jouissent pourtant d'un espace plus grand que dans les open spaces contemporains, où le pourtour de l'édifice, qui reçoit la lumière naturelle, est souvent réservé aux managers, tandis que les employés occupent les parties intérieures, éclairées artificiellement.

### LE STYLE CORPORATE

Après la Seconde Guerre mondiale, les bureaux se caractérisent par un style d'abord qualifié de Corporate style, qui débouchera sur le Style international. Les bâtiments sont des parallélépipèdes entièrement vitrés grâce au mur-rideau; les espaces intérieurs sont modulés en fonction d'une grille invisible qui donne une grande souplesse aux possibilités d'aménagement. Dans le monde entier, comme autant de répliques du modèle original, d'innombrables épigones expriment par leurs

minima necessaria al lavoro e germinativa dell'ufficio. Nel Johnson Wax Building (Racine 1936–1939) di Wright il macchinismo è, d'altra parte, più anelito soffuso che incalzante scansione temporale. È rispettata la gerarchia dell'organizzazione: i capireparto sono nel mezzanino sopra la Great Workroom degli impiegati, mentre i dirigenti si trovano in una sovrastruttura visibile all'esterno come due ziqqurat. Eppure nella sala ipostila dalle colonne dendriformi, illuminata dall'alto, i colletti bianchi godono di uno spazio individuale maggiore che nei contemporanei open space. In questi ultimi, infatti, ai manager è riservato il perimetro dell'edificio presso la luce naturale, mentre agli impiegati la parte più interna, illuminata artificialmente, con una chiara segregazione a seconda del grado professionale.


### CORPORATION STYLE

Dal secondo dopoguerra uno stile aziendale caratterizza i luoghi del terziario. I visibili quanto autoreferenziali landmarks delle corporations sono stereometrici parallelepipedi, rivestiti dai tersi cristalli del curtain wall. Come le facciate, gli spazi sono modulati su una griglia invisibile che ottimizza superfici, pareti, controsoffitti, impianti e arredi. Innumerevoli epigoni tracceranno in ogni parte del mondo gli apici dell'invisibile rete del mercato economico con lussuose slabs, acritiche repliche internazionali, mai uguali



Foto: George Szabo/USA


Als bereits alle Gebäudetypen ein Stigma zu tragen schienen, sorgten die Managementexperten Eberhard und Wolfgang Schnelle gegen Ende der 1950er-Jahre für eine neuerliche Revolution in den Büros. Ihre «Bürolandschaft» beruhte auf der fließenden Bewegung der Dokumente und der Kommunikation in der Arbeitsumgebung. Aus dem kalten Grossraumbüro wurde eine mit Pflanzen und Einrichtungsgruppen gestaltete Landschaft, die hierarchische Abstände so weit wie möglich annulliert. Die interessanteste Umsetzung der neuen Philosophie findet sich in dem Gebäude der Centraal Beheer (Apeldoorn 1968–1972) von Herman Hertzberger. Die anthropologische Architektur verleiht den Beziehungen zwischen Personen und dem Umgang mit dem Arbeitsumfeld, das jeder nach eigenen Wünschen gestaltet, visuell Ausdruck. Vermutlich war dies die letzte Illusion von Demokratie. Seit den 1970er-Jahren werden Gebäude von räumlichen Anordnungen geprägt, die Kompromisse darstellen: zwischen dem Bedürfnis nach Kontrolle und Arbeitsorganisation und dem Wunsch der Mitarbeiter nach einem privaten Raum. Häufig sind es ausgefeilte «Maschinerien», die in Hinblick auf die Anfangsinvestitionen und die Betriebskosten aufwendig sind. Doch sie hinken manchmal hinter den hochaktuellen Managementsystemen her.

Die Informationstechnik, das Internet und die drahtlose Kommunikation scheinen die letzten Wände und Schreibtische in Luft aufgelöst zu haben: Man arbeitet, wo man will und wann man will – während der Raum zur Begegnung und zum Austausch von Ideen erhalten bleibt: Das ist die neue Rolle des Büros. Das «networked office» ist das letzte Bollwerk der Arbeit im Dienstleistungssektor, das in den Zeiten der Weltwirtschaftskrise auf eine harte Probe gestellt wird. 

*Imma Forinos Buch «Uffici: interni arredi oggetti» (erschienen bei Einaudi) gewann den «Premio Biella Letteratura e Industria» 2012.*

luxueuses façades en verre la puissance invisible d'un marché économique réticulaire. Une autre voie, plus convaincante, est celle choisie pour les gigantesques sièges sociaux construits en pleine nature, loin des centres urbains, pour mieux prendre en compte le bien-être physique et moral du personnel.


La dernière révolution dans la typologie architecturale des immeubles de bureau intervient à la fin des années 1950 à l'initiative des frères Eberhard et Wolfgang Schnelle, consultants en organisation du travail. C'est le bureau paysager (Bürolandschaft), qui reprend la fluidité de la circulation des documents et de la communication de l'open space, mais anime ce paysage de plantes et de meubles afin de gommer les distances hiérarchiques. L'exemple le plus intéressant de cette nouvelle philosophie est le bâtiment de la Centraal Beheer (Apeldoorn, 1968–1972), conçu par Herman Hertzberger: son architecture anthropologique facilite les relations humaines et valorise la notion de poste de travail que chacun peut s'approprié à sa guise. C'est sans doute la dernière illusion démocratique: après les années 1970, on va rivaliser d'inventivité pour combiner les exigences de l'organisation du travail et l'aspiration de nombreux employés à plus d'intimité, ce qui suppose souvent le recours à des équipements sophistiqués et coûteux, au détriment de la souplesse qu'exigent les méthodes modernes de management.

L'informatique, l'internet et les technologies sans fil semblent avoir balayé les dernières cloisons et les derniers bureaux classiques: désormais, on travaille où l'on veut, avec des horaires flexibles. Seul est préservé l'espace dédié aux réunions et aux échanges d'idées. Tel est le bureau contemporain. Le bureau dématérialisé est la toute dernière mutation du secteur tertiaire, par ailleurs durement éprouvé par la crise économique mondiale. 

*Le livre d'Imma Forino «Uffici: interni arredi oggetti» (Einaudi) a remporté le prix «Biella Letteratura e Industria» 2012.*

al modello primigenio. L'alternativa più convincente sono le sedi commerciali distanti dai nuclei metropolitani: giganti distesi nella natura, portatori di un maggior benessere psicofisico per gli impiegati.

Se le tipologie architettoniche sembrano ormai del tutto stigmatizzate, è dai management experts Eberhard e Wolfgang Schnelle che, alla fine degli anni Cinquanta, arriva l'ultima rivoluzione negli uffici. La Bürolandschaft si fonda sul movimento fluido delle carte e delle comunicazioni nell'ambiente di lavoro e trasforma l'algido open space in un paesaggio, animato da piante e articolato da gruppi di arredi, che cerca di annullare le distanze gerarchiche. L'apparato più interessante della nuova filosofia è la Centraal Beheer (Apeldoorn 1968–1972) di Herman Hertzberger: l'architettura antropologica declina visivamente le relazioni fra persone e la gestione dell'habitat di lavoro, che ciascuno addomestica a suo piacimento. È forse l'ultima illusione democratica: dagli anni Settanta a oggi, magnifici edifici sviluppano esercitazioni spaziali che mediano fra le esigenze di controllo e di organizzazione del lavoro e il desiderio di privacy di molti addetti. Spesso sono macchine ingegnose quanto dispendiose dal punto di vista degli investimenti e della gestione successiva, talvolta un passo indietro rispetto agli aggiornati sistemi ordinativi del management.

L'avvento della tecnologia informatica, del web e infine del wireless sembra aver spazzato via le ultime pareti e le scrivanie residuali: si lavora dove si vuole e con orari flessibili, salvaguardando lo spazio dell'incontro e dello scambio di idee che ora è l'ufficio contemporaneo. Il networked office è l'ultima resilienza del lavoro terziario, messo a dura prova dalla globale crisi economica. 

*Il libro «Uffici: interni arredi oggetti» (Einaudi) di Imma Forino ha vinto il Premio «Biella Letteratura e Industria» 2012.*